

Kemsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erschient wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mk. durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmoudbzelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 113.

Dienstag, den 28. Juli 1885.

46. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.
Feinen Ungarwein,
Erentwein und
Most
von 20 Ltr. an empfiehlt
Goth. Meiderer.

Waiblingen.
Meine obere
Wohnung,
bestehend in 2 oder 3 Zimmern nebst
allem Zubehör habe ich bis Martini zu
vermieten.
Messerschmied Gisele.

Waiblingen.
Gesuch!
Einige Köstherren oder
Fräulein werden bei billiger und
pünktlicher Bedienung gesucht.
Mühlweg Nr. 502.

Neustadt.
Einen bereits noch neuen
Kuhwagen
samt Leitern, einen
Pflug und
Egge
hat zu verkaufen
Jakob Hünsermann,
Küfer.

Stuttgart.
Carl Robert,
Markt- & Carlsstraßen-Ecke.
Größtes
Herrenkleider-Geschäft.
Reichste Auswahl in:
Joppen-Anzügen v. M. 15.—60.
Rock-Anzügen von M. 20.—60.
Schwarzen Anzügen von
M. 30.—70.
Frühjahrs-Überzieher von
M. 12.—45.
Buckskin-Hosen v. M. 5.—18.
Unbedingt feste Preise.

Auf jedem Stück ist
der feste Preis in Druck-
schrift angebracht.

Güterbuchs- und
Unterpfandsbuch-
tabellen
sind stets vorrätig zu haben in der
C. F. Buck'schen Buchdruckerei.

Waiblingen.
Das Weisene
sämtlicher Locale im Siechenhaus wird kommenden
Mittwoch, den 29. ds. Mts.
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhause im Abstreich vergeben.
Liebhhaber sind eingeladen.
Den 27. Juli 1885. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.
Zwangs-Versteigerung.
Der Unterzeichnete bringt am nächsten
Donnerstag, den 30. Juli
Vormittags 9 Uhr
im Burgweg den
Gerstenertrag von 9 Ar 80 Meter
im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf.
Versammlung beim Bahübergang.
Den 27. Juli 1885. Gerichtsvollzieher Mez.

Waiblingen.
Liegenschafts-Verkauf.
Salomon Auerbacher und Sigmund Sauauer von
Cannstatt bringen am nächsten
Mittwoch, den 29. ds. Mts.
Vormittags 11 Uhr
auf dem hies. Rathhaus zum wiederholten Male im öffentl. Aufstreich:
14 Ar 13 M. Acker am Holzweg, angekauft um 720 Mk.
13 Ar 95 M. Acker mit Weg im kleinen obern Feld, angekauft um 800 Mk.
15 Ar 23 M. Acker mit Weg am Schüttelgraben und zusammen angekauft um 900 Mk.
18 Ar 85 M. Acker im äußern schmalen Pfad angekauft um 570 Mk.
18 Ar 34 M. Acker mit Weg im mittlern Grund, angekauft um 1023 Mk.
13 Ar 29 M. Acker willkührl. gebaut in der Wurmhalden, angekauft um 190 Mk.
15 Ar 83 M. Acker und Weg im innern Weidach, noch nicht angekauft.
Hiezu sind weitere Liebhaber eingeladen.
Den 27. Juli 1885. Rathsschreiberei.

Verlobungs- und Hochzeits-Briefe,
Geburtsanzeigen, Trauerbriefe
und Grabreden
werden billig angefertigt in der
Buck'schen Buchdruckerei.

Rechnungen
in jedem Format liefert schnell und billig
Buck'sche Buchdruckerei.

Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Direkte und regelmäßige Postdampf-
schiffahrt zwischen
Rotterdam New-York.
Amsterdam
Comfortable Ein-
richtung. — Abfahrt
von und nach New-
York jeden Samstag.
Billigste Ueber-
fahrtspreise für Kajüte und
Zwischendeck.
Nähere Auskunft wegen Güter-
Transport und Passage erteilen die
Direktion in Rotterdam, die
Generalagenten für Württem-
berg Carl Anselm, Nr. 19
Königsstraße in Stuttgart, und
Langer und Weber in Heil-
bronn, sowie deren Bezirks-Agenten.

Waiblingen.
Verloren!
Samstag
Vormit-
tag ging
von der Post bis zum
Marktplatz eine
silberne
Damenuhr
mit schwarzer Kette verloren.
Der redliche Finder wird gebeten,
gegen Belohnung dieselbe der
Redaktion d. Bl. zu über-
geben.

Berliner Lokal-Anzeiger
erschient wöchentlich 3mal u. kostet
monatlich
50 Pfg.
bei allen Postanstalten.
Roman-Anfang wird nachgeliefert.

Floras Erwachen.
Chr. Haag's geruchloses
Pflanzen-Nährmittel, v. mehre-
ren Autoritäten, namentlich vom
Director der Gartenbauzeitung unter-
sucht, erprobt und begutachtet, vorzüg-
lich gut für Zimmerpflanzgewächse aller
Arten, ist zu haben das Päckchen zu
30 Pfg. loco, nach auswärts im
hies. Oberamt gegen Einfindung von
35 S in Marken franco bei Frau
Buchdrucker Buck in Waiblingen.
Mieth-Verträge
vorrätig bei C. F. Buck.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate August und September kann auf den
Neusthalboten

bei allen Postämtern und Postboten für 80 S., bei der Expedition für 60 S. abonniert werden.

Die Redaktion.

W ü r t e m b e r g.

Cannstatt, 24. Juli. Des Stromers, welcher sich am 15. d. einer Arbeiterfrau hier als Bekannter vorstellte und während deren Abwesenheit einen Diebstahl beging, ist man jetzt habhaft geworden. Derselbe hat die gestohlenen Gegenstände (Uhr mit Kette zc.) in einer Wirtshaus in Gaisburg verwertet; sämtliche Gegenstände sind wieder gebracht.

Großgartach, 24. Juli. Die durch das große Brandunglück im Monat Januar d. J. abgebrannten Gebäude sind nunmehr zum größten Teil wieder aufgebaut; einige sind schon bezogen. Der Ort bekommt in seinem oberen Teil durch die große Reihe sauberer Wohnhäuser, mit praktisch eingerichteten Dekonomiegebäuden dahinter, ein stattliches Ansehen. Zu einer neuen Straße auf den Bahnhof ist der nötige Raum freigelassen; solche soll später gebaut werden, denn augenblicklich ist die Gemeinde mit Leistungen aus Anlaß des Brandes stark in Anspruch genommen, so kostet das Abräumen des Brandplatzes allein ca. 5000 M. — Eine wahre Pracht ist es, wenn man heuer unsere Weinberglagen beschaut. Was seit Jahren leider nicht der Fall war, trifft wohl diesmal um so schöner ein; die vielen Trollinger in unsern Berglagen stehen ausgezeichnet, sind gesund und versprechen einen reichen und guten Ertrag. Der hiesige Weingärtnerverein wird sich wieder, wie fern, alle Mühe geben, die Käufer durch reelle und gute Ware zu befriedigen.

(N. 3.)

— In mehreren Weinorten des Landes werden bereits gefärbte Trauben angetroffen.

— Am mittleren Neckar soll sich die **Singische** (Stechmücke) wieder in großer Zahl zeigen.

Brackenheim, 24. Juli. In Folge Baufekts fing gestern Nacht nach 2 Uhr ein Balken des Gemeindebackhauses Feuer, das jedoch rasch bewältigt wurde.

— In **Crailsheim** wurde ein 20jähriger Lokomotivheizer wegen groben Vergehens wider die Sittlichkeit verhaftet.

— In **Ehlingen** hielt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bloß am letzten Sonntag auf einer sehr stark besuchten Versammlung einen Vortrag über das Verhalten seiner Fraktion im Reichstag. Die Versammlung beschloß eine Massenpetition um Verbot der Sonntagsarbeit an den Reichstagskanzler.

Ellwangen, 20. Juli. Die Nepernte ist in unserem Bezirk beendigt und lieferte an Quantität und Qualität ein ausgezeichnetes Resultat. Die Käufer halten mit den Preisen noch bedeutend zurück, indem sie nur 10 bis 12 M. per Centner boten.

Siengen a. B., 24. Juli. Gestern Nachmittag hatten wir das Vergnügen, den bekannten Meister im Orgelspiel, **Dekan Ammon** von Weinsberg, zu hören. Derselbe, auf einer Reise in die Schweiz begriffen, traf mit dem Mittagszuge hier ein, um die von den Orgelbauern Gebrüder **Sink** jüngst erbaute, für die St. Annakirche in Mazagon (Ostindien) bestimmte Orgel zu besichtigen und zu prüfen. Eine größere Anzahl von Musikfreunden hatte sich, der freundlichen Einladung der Gebrüder **Sink** Folge leistend, im Saale der Orgelfabrik eingefunden. In eigener Phantasie führte nun der hochverehrte Gast jedes einzelne Register vor, bis endlich das volle Werk mit prächtiger Tonfülle Zeugnis gab von der Gesamtstärke desselben. Alle Zuhörer bewunderten das meisterhafte Spiel des Herrn Dekan sowohl, wie die außerordentlich feine Intonation der 17 Register des gediegenen Werks. Den Gebrüder **Sink** wird ihr erstes überseeisches Werk ohne Zweifel große Ehre machen und der gute Ruf, dessen sich diese Firma schon in mehreren europäischen Staaten erfreut, wird nun bis in das ferne Asien dringen.

— In **Aufhausen** bei Bopfingen fiel am Dienstag abend der schon ältere Polizeidiener eine Treppe herunter, brach das Genick und war sofort tot.

Lettnang 24. Juli. Heute sind die ersten Frühhopfen aus Dr. Molls Pflanzungen um 140 M. per Ztr. verkauft worden.

Waldsee, 21. Juli. Heute früh 8 Uhr sollte ein hiesiger, nach kurzer Krankheit verstorbenen Tagelöhner beerdigt werden und schon kamen die Leute zur Leiche zusammen, als die Beerdigung durch die fgl. Staatsanwaltschaft verschoben und gerichtliche Obduktion angeordnet wurde. Es waren ziemlich gravierende Verdachtsgründe einer Vergiftung aufgetaucht, welche aber durch die Sektion nicht bestätigt worden sein sollen.

— **Konkurrenzeröffnungen.** Friedrich Kallenberger, Schuhmacher von Freudenthal. David Schanbacher, Tagelöhners Nachlaß in Nohrbromm (Schornborn). Bernhard Einstein, Kaufmann in Ulm.

Deutsches Reich.

— Einer Korrespondenz des „N. Tagbl.“ aus Darmstadt zufolge wäre unter den Mannschaften der württ. Artillerie auf dem Griesheimer Schießplatz der Typhus ausgebrochen.

Berlin, 26. Juli. Gegenüber zahlreichen an das auswärtige Amt gelangenden Gesuchen um Verwendung und kostenfreie Beförderung

in die überseeischen Schutzgebiete bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ officios, daß Stellen daselbst nicht mehr frei und Fonds für kostenfreie Ueberführung nicht vorhanden seien. Sie empfiehlt zu Auskunftserteilungen das Syndikat für Westafrika und ähnliche Gesellschaften. — In Hamburg hat sich unter dem Namen Kamerunland und Plantagengesellschaft Wörmann und Thormählen eine Kommanditgesellschaft gebildet, deren hastende Gesellschafter die Genannten sind. Zweck der Gesellschaft ist rationelle Plantagenwirtschaft bei Bimbia.

— Die preussische Staatsbahnverwaltung wird Güterwagen in der Art einrichten lassen, daß sie im Winter geheizt werden können, um Güter zu befördern, die im Winter durch Frost leiden.

— Hofprediger **Stöcker** ist von der Sommerfrische nach Berlin zurückgekehrt und hat sich seinen Freunden auf dem Sommerfeste der christlich-sozialen Partei zum erstenmal wieder gezeigt. Bereits zu Beginn des Festes war der große Garten auf dem Tempelhofer Berge dicht besetzt; zum Schlusse waren wohl 6000 Personen anwesend. Mit ungeheurem Jubel wurde **Stöcker** bei seinem Erscheinen begrüßt. Die Ehrengäste, außer Hofprediger **Stöcker**, Missionsdirektor **Wangemann**, Abg. **Cremer**, Professor **Dr. Wagner**, nahmen an einer mit Quirlanden bekränzten Tafel Platz, auf welcher ein 8 Cmt. breiter, 6—7 Mtr. langer bedruckter Papierstreifen lag. Dies waren, aus der „Kreuztg.“ ausgeschnitten, die sämtlichen Unterschriften der Erklärung zu Gunsten **Stöckers**. Nachdem das Fest mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet worden und ein Gesangverein einige Lieder zur Begrüßung vorgetragen hatte, trat ein kleines Mädchen vor Hofprediger **Stöcker** hin und deklamierte mit Ausdruck das Gerolische „Grüß Gott“ und überreichte ein Blumenkreuz. Später betrat der 3. Parteipräsident **Kühne** die Tribüne und begrüßte den verehrten ersten Präsidenten Namens der Partei. Der frohe Willkomm der Versammlung sei ein Beweis, wie das Volk anders denke, als studierte Juristen. Hoffentlich würden sich aber auch unter diesen einige finden, die den „Prozeß“ ins rechte Licht stellen. Unser Vertrauen ist nicht erschüttert. Siehts auch im politischen Kampf manchmal aus wie eine Niederlage: Nur ruhig und kalt Blut! Halten wir fest am Glauben, am Vertrauen und am Wort, und bringen wir unserem verehrten Präsidenten ein donnerndes Hoch! Später bestieg Hofprediger **Stöcker** selbst das als Rednertribüne dienende Orchester. Als das minutenlange Hütenschwenken, Hochrufen und Beifallklatschen vorüber war, begann der Gefeierte: Liebe Freunde! Ich bin krank hiehergekommen, in der Stunde aber, die ich hier bin, bin ich gesund geworden. Unter guten Freunden wird das Herz fröhlich, und an guten Freunden hat es uns, Gott sei Dank, in den letzten Wochen nicht gefehlt, freilich auch nicht an bösen Feinden. Die waren schon ganz sicher, daß ihre Anschläge gelingen seien. Wie bin ich nicht bezeichnet worden? „Tödlich“, „vernichtet“, „am Boden liegend“, „moralisch zu Ende“ u. s. w. Lieben Freunde! Einem lebendigen Christen geht es immer wie seinem Erlöser. Sollte er auch wirklich sterben, steht er doch wieder auf! Freilich es war ein harter Kampf am 16. Juni und am 16. Juli dieses Jahres. Diese beiden Tage werde ich nie vergessen, so lange ich lebe! Aber für mein Vaterland, für die Befreiung meines Volkes von schlechten Gemalten leiden, und wenn es die Ehre und wenn es das Leben gilt: das thue ich bis zum Ende. (Stürmischer Beifall.) Ihr werdet ja von mir nicht verlangen, daß ich über diese Prozeßsache, die noch schwebt, etwas sagen soll. Heute ist ja Sonntag, und solch ein Sonntag ist viel zu schade dazu. Man muß sich daran erinnern: Man ist den Richtern und ihrem Erkenntnis Respekt schuldig. Aber auch die Richter sind Menschen, und Menschen können irren. Ich appelliere an den höchsten Richter da droben, Menschen können irren. Die Sache ist auch so schlimm nicht, wie die Leute gedacht haben. Es ist wahr: 12 Stunden hat mir das erste Erkenntnis viel Schmerzen gemacht, so viel wie nie vorher; aber nur 12 Stunden habe ich gelitten, dann war ich ganz beruhigt, und seitdem lieben Freunde? Was hat sich seitdem nicht alles zugetragen! An den Prozeß hat sich eine solche Begeisterung angeschlossen für unsere große und heilige Sache. Aus Deutschland, aus Nord und Süd und Ost und West, selbst aus Frankreich sind Kundgebungen der erfreulichsten Art gekommen, daß ich Gott dem Herrn nur danken kann dafür, daß unsere Sache würdig gewesen ist, solche große Geistergemeinschaft herzustellen und so viele Christen um die erste Fahne zu sammeln, die wir bisher in Berlin hochgehalten haben und die wir nicht sinken lassen werden. Wir werden nicht aufhören, zu kämpfen! nie, so lange der letzte Blutstropfen in meinen Adern rinnt! Aber nachdem wir die 7 Jahre hindurch manchmal mit grobem Geschütz gefeuert haben, will ich versuchen, freundlicher zu reden, vorsichtiger, mäßiger. (Rufe: Ist nicht möglich!) Ich sage: ich will es versuchen. „Es kann der Beste nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.“ Versuchen aber wollen wir es! Und wenn unsere Sache wie aus einem Läuterungsfeuer aus diesen Angriffen mit diesen Entschlüssen hervorgeht; wenn wir erfrischt unser Werk von Neuem beginnen: dann wird sie gedeihen, dann wird geschehen, was mir ein Superintendent schreibt: „Die Sache geht gut, denn in göttlichen Dingen ist immer erst ein Hurrah der Feinde, dann folgt ein Hallelujah der Freunde des christlichen Volkes.“ „Das waltete Gott.“ Diese Rede wurde mit brausendem Jubel aufgenommen, in welchen sich Böllerschüsse und Feuerwerk mischten.

— Eine neue Korvette „**Medusa**“ soll nächster Tage in Danzig vom Stapel laufen. Mit dem Bau derselben ist im April 1883 begonnen worden. Die „**Medusa**“ hat 2373 Tonnen und ist ein Schwester-schiff der ebenfalls in Danzig erbauten und kürzlich zu Wasser gebrachten **Arcona** und **Alexandrine**. Das Material des Schiffes besteht aus Stahl,

nur ist eine doppelte Außenbeplankung mit Kupferung angewandt. Das Schiff erhält Maschinen von 2400 Pferdekraften, die demselben eine Geschwindigkeit von 15—16 Knoten verleihen sollen. Die Besatzung ist auf 267 Personen normiert. Für den Bau sind in vier jährlichen Raten zusammen 1 834 000 M. vom Reichstage bewilligt, mit welcher Summe das Schiff bis Ende März 1886 vollständig fertig gestellt werden soll. Wie bei „Arcona“ und „Alexandrine“ werden auch bei der „Medusa“ alle neuesten Erfahrungen und bewährten Einrichtungen verwertet, so daß diese drei Schiffe mustergiltig für die deutsche Marine werden. Bei dem Ablauf der „Medusa“ wird eine Abteilung der Danziger Garnison die Ehrenwache bilden.

Vor der Auswanderung nach Lüttich werden häuslichen Dienst suchende Mädchen besonders gewarnt, da sie leicht Betrügnern und noch schlimmern Personen in die Hände fallen. Ueberhaupt ist es nicht geraten, auch in den übrigen Teilen Belgiens solche Dienste zu suchen.

Köln, 24. Juli. Ein grauenvolles Unglück ereignete sich heute auf dem Holzmarke. Gegen halb 1 Uhr stürzten dort plötzlich, wie die „Köln. Z.“ berichtet, die beiden von zahlreichen Familien bewohnten Häuser Nr. 75 und 77 zusammen. Nach wenigen Minuten erblickte man nur noch einen wüsten Trümmerhaufen, eingehüllt in eine dichte Staubwolke. Sofort eilten Vorübergehende und Nachbarn dem Trümmerfelde zu, um über noch wankende Balken und zerschmetterte Dachreste den Verschütteten Hilfe zu leisten. Mehrere Frauen und Kinder wurden gleich gerettet. Inzwischen war auch unsere treffliche Feuerwehr zur Stelle und begannen nun die systematischen Rettungsarbeiten, die, soweit sich solches in diesem Augenblick beurteilen läßt, außerordentlich schwierig und gefährlich sind. Wie groß die Anzahl der unter den Trümmern Begrabenen ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die eingestürzten Häuser sind die Wirtschaften von Wölgeln und Moll. Bis 1 Uhr waren 3 tödlich Verletzte, 5 Schwerverletzte und 3 weniger Verletzte hervorgezogen. Die Unglücklichen sind zum Teil fürchterlich verstümmelt. Es wohnten ungefähr 16 Familien, zusammen etwa 60 Personen, in der Unglücksstätte, von denen nur 5 bis 6 flüchten konnten. Um 1 Uhr stürzte ein Teil noch nach. Die Verwüstung ist entsetzlich. Ein Kommando der Pioniere traf um 1 Uhr ein. Fortwährend werden Leute herausgeholt, teils mehr oder minder verletzt. Bis 2 Uhr sind 13 Verwundete ins Hospital gebracht worden. Nach und nach wurden bis 20 Minuten vor 2 Uhr 30 Personen herausgeholt. Die Pioniere und die beiden Feuerwehren arbeiten tapfer. Der Sergeant Jander von der 3. Kompagnie des 7. Pionierbataillons hat allein 6 Leute herausgeholt. Noch immer kommen nach und nach neue Verschüttete zum Vorschein, uamentlich viele Kinder; tot ist bis jetzt noch keiner hervorgeholt. Die Geretteten geraten, wenn sie sich erholt haben und über die Katastrophe klar werden, in entsetzliche Aufregung; die Eltern rufen nach den Kindern, die Kinder jammern um ihre Eltern. Ab und zu ertönt von dem bis in die Höhe des zweiten Stockwerks ragenden Trümmerhaufen das Kommando: „Ruhe!“ und sofort tritt ringsum Totenstille ein, denn jeder weiß, daß unter Steinen, Schutt und zerknitternden Balken noch Personen sich befinden — man spricht von 50 — und daß es gilt, den Stimmen, die laut werden, nachzuspüren, um den Beklagenswerten in ihrer verzweifeltsten Lage Hilfe und Rettung zu bringen. Wiederholt werden alsdann Kinderstimmen laut und die Befestigung der unseligen Trümmer wird dann, wenn gleich mit der größten Vorsicht, doch mit fieberhafter Aufregung fortgesetzt. Mehrere Personen sind in der Zeit von halb 2 bis halb 3 Uhr noch gerettet und nach dem Hospital geschafft worden. Wie ein Mann, der in einem Hause seine Wohnung hatte, mitteilt, hat derselbe seine Frau und ein Kind eigenhändig unter den Trümmern hervorgeholt. Als die Katastrophe eintrat, war er in der Nähe des Hauses, er eilte nach der Stelle hin, wo er seine Angehörigen in dem Chaos vermutete und war so glücklich, seine Lieben zwar unter Balkenstücken liegend, aber noch lebend und unbeschädigt zu finden. Mit vieler Anstrengung befreite er sie von dem auf ihnen lastenden Holzwerk und schaffte sie dann fort von dem Orte des Schreckens. Von den Gärten aus wurden durch mehrere Arbeiter etwa 22 Kinder befreit. Nicht weniger als 5 in Hoffnung befindliche Frauen gehören zu den Geretteten. Ein hinter einem der beiden Häuser stehendes Hinterhaus droht jeden Augenblick zusammenzustürzen. Auch ein verlassenes Nebenhaus dürfte, wenn das gegen dasselbe gelehnte Holzwerk des Einsturzes befreit ist, in's Wanken geraten. Man will wissen, daß der Wirt Wölgeln mit einer Anzahl Gäste, unter denen sich auch eine Kegelesellschaft befinden soll, noch unter den Verschütteten sich befindet; vier Leute sollen im Keller sitzen.

Köln, 25. Juli. Die Rettungsarbeiten an den eingestürzten Häusern wurden mit dem einbrechenden Abend immer schwieriger. Hatte man sich bisher nur mit dem Wegschaffen der Trümmer zu beschäftigen, so mußte man jetzt mit allen Kräften dem Feuer entgegentreten. Die Flammen waren in dem überhängenden Hintergebäude No. 75 ausgekommen, welches ohnehin mit Einsturz drohte. Von beiden Seiten operierte die Feuerwehr, doch dauerte es tief in die Nacht hinein, bis die Flammen erstickt waren. Um 7 Uhr zog man einen toten Knaben hervor, die erste Leiche. Eine Stunde später fand man zwei Schwestern, welche von den Mauern erschlagen wurden, und gegen Mitternacht ein Mädchen, das auf dem Krankenbett vom jähen Tode ereilt worden war. Kurz nach 6 Uhr nachmittags wurden die beiden Inhaber der Restaurationen fast gleichzeitig ausgegraben, beide hatten ungefährliche Kopfverletzungen. Schlimmer aber war es ihren Ehefrauen ergangen. Die Eine, Frau Moll, ward zwar befreit, starb aber im Hospital, die andere, Frau Wölgeln, brachte man heute morgen mit ihrer Nichte, beide als Leichen,

an's Tageslicht. Es war ein schaurig schöner Anblick, Feuerwehr und Pioniere arbeiten zu sehen. Die breite Straße war durch eine improvisierte Gasleitung tageshell erleuchtet; in den Mauerrissen auf der Unglücksstätte selbst hatte man qualmende Pechfackeln aufgesteckt und die Retter selbst huschten mit solchen zwischen Gebälk und Schutt umher. Oben aber leckte die Flamme gierig an den Ueberresten des Hinterhauses. Seile wurden an den Sparren befestigt und hunderte von Menschen zogen derart Wände und Balken zur Erde nieder. Zweimal wurden die Pioniere durch andere Mannschaften ersetzt, abends spät trat an ihre Stelle Infanterie vom 16. Regiment. Die Berufsfeuerwehr harrete bis zur Nacht aus, dann ging die freiwillige Wehr an die Arbeit. Seit heute morgen früh fand man weder Leichen noch Verwundete, genaue Ermittlungen lassen indeß darauf schließen, daß mindestens noch 4 Personen unter dem Schutte sich befinden, von denen aber wohl niemand mehr am Leben sein dürfte. Vor 2 Uhr heute nachmittag gelang es endlich, das stets gefahrdrohende Hinterhaus niederzulegen und nun geht die Arbeit in noch schnellerem Tempo vor sich. Feuerwehrleute und Soldaten haben sich übrigens allseitige Anerkennung erworben; unter schneidigen, stets am gefährlichsten Orte weilenden Führern leisteten sie fast übermenschliches. Man hofft heute mit dem Aufräumen fertig zu werden.

Köln, 25. Juli. Wie nunmehr festgestellt ist, wohnten in einem der eingestürzten Häuser 60, im andern 26 Personen. Davon sind nach den Angaben von Augenzeugen 20 bis 25 unmittelbar nach dem Einsturz durch Rheinarbeiter gerettet worden. Bis Vormittags 10 Uhr waren 30 Verletzte in das Hospital aufgenommen.

Köln, 25. Juli. Unter den Trümmern sind seit heute früh sieben Uhr weitere Personen nicht aufgefunden. Vermißt wird noch Schreinermeister Schulz. Die Abräumungsarbeiten dauern voraussichtlich noch bis morgen Mittag. Bis heute Abend sechs Uhr befanden sich 33 Verwundete im Hospital. Die Mehrzahl derselben ist wenig verletzt. Die Beerdigung der sieben Getödteten erfolgt morgen Vormittag um 9 Uhr.

Köln, 25. Juli. Die Aufräumungsarbeiten sind noch nicht beendet. Das Feuer wurde in der Nacht gelöscht. Zweifellos sind noch Verschüttete in den unteren Räumen; dieselben werden nur als Leichen zu finden sein. Bis jetzt sind 33 Verwundete und 7 Todte im Hospital untergebracht. Mit Ausnahme eines fünfjährigen Knaben sind die Getödteten sämtlich Frauen und Mädchen. Die Sammlungen für die Verunglückten betragen bis jetzt dreitausend Mark. Die Kaiserin sandte mit Telegramm dreihundert Mark an den Wohlthätigkeitsverein.

Köln, 25. Juli. Kurz nach 9 Uhr Abends stürzte ein Theil des bei dem Hauseinsturz auf dem Holzmarkt stehen gebliebenen Hinterhauses ein, um 9¹/₄ Uhr schlugen wieder Flammen daraus hervor. Gegen 10 Uhr wurde ein kleines Kind unversehrt gerettet. Eine aus den Trümmern hervorgezogene Person ist im Hospital gestorben. Wie viel Personen sich noch unter den Trümmern befinden, ist nicht festzustellen.

Köln, 26. Juli. Heute früh 6¹/₂ Uhr wurde der letzte Verschüttete, der Schreiner Schulze, tot aus den Trümmern hervorgezogen. Die Beerdigung von 7 Todten fand heute um 9 Uhr unter großer Theilnehmung statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Juli. Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Oesterreichs Bevölkerung sieht alljährlich dem Besuche des deutschen Kaisers in Gastein mit den aufrichtigsten und wärmsten Sympathien entgegen. Es heißt den ehrwürdigen Greis auf dem deutschen Kaiserthronen herzlich willkommen. Wir alle kennen und preisen das Freundschaftsband, das die Herrscher beider großen Nachbarreiche und ihre Nationen zum Segen des friedbedürftigen Welttheils eint, und erblicken in der Begegnung der beiden Kaiser, zu welcher die Gasteiner Kur alljährlich Anlaß giebt, ein stets erneutes Zeichen dieser innigen Wechselbeziehungen. Die herzlichsten und ehrfurchtsvollsten Wünsche des österreicherischen Volkes begleiten den Kaiser Wilhelm bei seiner Kur, der ihr alter Erfolg auch dieses Jahr treu bleiben möge.“ Die „Wiener Abendpost“ bringt einen ähnlichen Willkommgruß.

Bad Gastein, 26. Juli. Die gestern Abend beabsichtigte Spazierfahrt und die heutige Morgenpromenade des Kaisers Wilhelm mußten des eingetretenen Regens wegen unterbleiben. Heute Vormittag 11 Uhr nahm der Kaiser an dem in der evangelischen Kirche von dem Ober-Hofprediger Kögel abgehaltenen Gottesdienste Theil. Zur kaiserlichen Tafel haben heute der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, und der Kardinal Fürstbischof von Olmütz, von Fürstenberg, Einladungen erhalten.

— Klug und weise ist der Bürgermeister eines altertümlichen und schön gelegenen Städtchens in Tirol. Er hat einem alten presthaften und arbeitsunfähigen Manne, den die Gemeinde hätte ernähren müssen, das Privilegium erteilt, auf dem Bahnhof zu betteln, ihm aber auch die Verpflichtung auferlegt, der Stadt jährlich 38 Gulden Steuer zu zahlen. Er ist dadurch höchster Steuerzahler des Ortes geworden und Beide stehen sich gut dabei.

Italien.

— (Verbindung Venedigs mit dem Bodensee.) Aus Venedig kommt die Nachricht, daß der dortige Sindaco, der Landesauschuß und die Handelskammer von Venedig ein Circular versendet haben, in welchem behufs direkter Verbindung Venedigs mit dem Bodensee, Angehts des Gesetzes vom 27. April über die Eisenbahn-Konventionen, womit tausend Kilometer neue Bahnen bewilligt werden, zur sofortigen Bildung eines Konsortiums aufgefordert wird, welches die Aufnahme einer direkten Bahn, die von Vittorio durch Cadore nach Toblach im

Anschlusse an die österreichische Südbahnstrecke Franzensfeste-Junsbruck führt, in das zu bewilligende neue Schienennetz sich zur Aufgabe macht.

Florenz, 24. Juli. Die große Pulvermühle zwischen Sesto und Calonnata ist dem „N. B. L.“ zufolge in die Luft geslogen. Die Explosion fand in der mittleren Stampfe statt und pflanzte sich von Stampfe zu Stampfe fort. Der Arbeiter, welcher an dem Entstehungsort der Explosion beschäftigt war, wurde 50 Meter weit fortgeschleudert; in den andern Abtheilungen flogen noch 13 andere Arbeiter in die Luft. Von dem übrigen Fabrikpersonalen wurden ebenfalls viele beschädigt und drei getödtet. Man hat bis jetzt zwölf Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen. Der Fabrikdirektor wurde ebenfalls getödtet. Seine Frau verschied unter furchtbaren Krämpfen, als sie von der entsetzlichen Katastrophe hörte.

Frankreich

— Der „Temps“ weist auf die Gefahr hin, welche im Mobilmachungsfalle für Frankreich aus dem verspäteten Eintreffen genügender Kavallerie-Truppen an der deutschen Grenze erwachsen würde, und sagt, es sei nicht zulässig, daß zahlreiche Kavallerie-Regimenter in Paris und dessen Nähe gehalten werden. Die Municipalitäten der östlichen Departements hätten sich bereit gezeigt, bedeutende Opfer zu bringen, um neue Kasernen zu bauen. Die Regierung müsse patriotische Anerbieten annehmen und die Kavallerie der Ostgrenze näher bringen. Dort sei ihre naturgemäße Stellung und dort könne sie sich in der Rolle üben, welche ihr zufallen werde, wenn Frankreich in den Fall komme, mobil zu machen.

Spanien

In Spanien kamen am 22. ds. 1278 Erkrankungen und 780 Todesfälle an der Cholera vor. Die Seuche beginnt sich nach Norden auszudehnen. — In der Provinz Soria (Mtkastilien) liegt der Ort Monteaugudo mit 750 Einwohnern. Dort hat nun die Cholera 250 Opfer gefordert; 120 Leichen liegen unbeerdigt, alle Stadträte sind tot, mit Ausnahme eines einzigen, welcher — Mediziner — geflohen ist!

Verschiedenes

— (Welch kuriose Plätze) die Leute zur Aufbewahrung ihres Geldes wählen, zeigt folgender Fall: Im Frühjahr d. J. kaufte ein Dekonom im Orte B. von einem anderen Gerste zur Saat; während des Auskäns fühlte er einen Geldbeutel unter seinem Samen; er blieb stehen, öffnete denselben und siehe! — er war angefüllt mit Markstücken. Der redliche Sämann brachte das Geld sofort an seinen Eigentümer zurück.

— (Vielseitig.) In Lindau wurde am letzten Samstag ein gut gekleideter Mann von der Polizei angehalten, welcher nicht weniger als acht verschiedene Arbeitszeugnisse besaß: für Färber, Kaminkehrer, Uhrmacher, Wachszieher, Konditor, Zinngießer, Goldarbeiter und Büchsenmacher. Er hatte auch schon bei verschiedenen Meistern zugesprochen und das übliche Geschenk auf das passende Zeugnis erhalten.

— (Zu hoch.) Stadtrat (zu seinem Bruder, einem älteren, dicken und reichen Junggesellen): „Sag' mal, ichämst Du Dich denn gar nicht, daß Du nie Deine Steuern bezahlst und es sogar jedesmal zur Exekution kommen läßt?“ Bruder: „Die Steuer ist mir zu hoch!“ Stadtrat: „Was? Die Steuer ist Dir zu hoch? Wenn Du richtig eingeschätzt wärst, müßtest Du wenigstens das Doppelte bezahlen.“ Bruder: „Aber sie ist mir zu hoch!“ Stadtrat: „Unfinn! Du der Du gar nicht weißt, wo du mit dem vielen Gelde hinsollst.“ Bruder: „Das mein' ich ja gar nicht. — Aber vier Treppen steigen, bei der Hitze, um die Steuern zu bezahlen, das fällt mir gar nicht ein, — Das ist mir viel zu hoch, — da laß ich mich lieber jedesmal vom Exekutor ausspänden!“

— In Braunschweig singen die spielenden Kinder: Cumberländchen — Hat kein Ländchen — Hat kein Land gefunden — Sitzt nun still in Gmunden!

— (Eine neue Weinorte.) Betrunkener: „S'ich doch merkwürdig, wie o'n der nui Wei schmeißt; der reinste — Gönnewein!“

— (Zweierlei.) Arzt (zum Patienten): „Sie müssen sich mehr Bewegung machen, was haben Sie denn für ein Geschäft?“ Patient: „I bi e Maurer.“ Arzt: „Aber da müssen Sie doch Bewegung genug haben?“ Patient: „Des ich net immer gleich, weil mer bald im Afford und bald im Tagloh' ichaffet.“

— (Riß verstanden.) Redner (sehr erstaunt): Aber Michel, was ist denn das? der Saal ist ja ganz leer. Wo sind denn die Leute?“ Michel: „J, nu, jän Se, Se han doch nach dem letzten Vortrag gesagt: „Am nächsten Sonntag werde ich fortfahren,“ und da han mer halt geglobt, Sie wollten och zum Pferderennen nach Groß-Brasseln.“

— (Nette Wirtschast). Gast: „Sagen Sie mir doch zum Kuckuf, Kathi, was das heute mit meiner Eierpeise ist! Ich beiße ja in lauter Sand hinein.“ Kellnerin (lachend): „I weiß scho. Die Köchin hat grad vorher ein Brif ein'gfandelt und da halt sie halt statt dem Pfeffersaffel das Streusandjassel erwischt. So was kann Ein'm ja bald passieren.“ (Schalk.)

— (Die Meisterprise.) Meister, schlägt auf die Dose und giebt sie dem Gefellen: „Da schnupfen Sie einmal, das reinigt das Gehirn und macht klaren Verstand.“ Der Gefelle schnupft langsam und mit Kennermiene. „Na, Meester,“ sagt er, „von dem da schnupfen Sie wohl auch noch nicht lange.“

— (Doppelsinnig). Diener: „Die gnädige Frau läßt den Herrn Medizinalrat fragen, ob die Eisumschläge dem jungen gnädigen Herrn kalt oder warm gemacht werden sollen?“ Medizinalrat: „Kalt, warm oder heiß, das bleibt sich gleich; nur müssen die gnädige Frau darauf achten, daß das Eis nicht schmilzt!“

— (Gut erklärt.) Vater: „Was habt ihr denn heute in der Schule gehabt?“ Karl: „Erst Chemie und dann Physik.“ Vater: „Ja, verstehst Du denn das auch schon?“ Karl: „D ja. Wenn die Flaschen bei dem Experimente ganz bleiben, ist es Physik; springen sie aber entzwei, so ist es Chemie.“

Gemeinnütziges

Mittel gegen Sperlinge. Seit Jahren wurden meine Aussaaten sowohl im Freien als in Frühbeetkästen von Sperlingen heimgesucht und besonders haben dieselben meinen Koniferen-Saaten am allermeisten geschadet. Das Wegschießen von Dugenden und Auflegen auf und neben den Saatbeeten hatte gar keinen Erfolg, da die Sperlinge neben ihren todtten Kameraden sofort mit demselben Eifer meine Saaten zu zerstören suchten; das kreuzweise Ueberziehen, Ueberspannen der Beete mit farbigen Bändern und Schnüren war ebenfalls wertlos und stand man gegen dieses Spazehaar wehrlos da; ja ich mußte zusehen, wie dasselbe meine Saaten und jungen Saatsproßlinge vernichtete. — Im großh. Hofgarten zu Karlsruhe sah ich nun voriges Jahr eine ausgestopfte Katze in sprungmäßiger Stellung auf einem leicht durch den Wind beweglichen Brettstückchen aufgenagelt, die zum Schutz der dortigen Weinrebenpalisade, resp. deren Trauben, als probates Mittel mir anempfohlen wurde. Ich kaufte mir nun versuchsweise vorerst zwei thönere Raben in aufrecht sitzender Stellung, die sehr täuschend und gut modellirt waren. Mit dem ersten Aufstellen dieser beiden Modelle wurden auf wenigstens 30 Mtr. Länge im Quadrat sämtliche Sperlinge, die in der Nähe waren, verschreckt und haben nie wieder gewagt, ihr Unheil anzustellen. Täglich wechselte ich den Stand und die Stellung, um dieselben mehr und mehr zu täuschen, und auf diese Weise wurden meine Saaten und Pflanzenbeete sowohl wie weitere Lederbissen von diesem Feind verschont. Ein Versuch neben dem Bienenstand lieferte dasselbe erfreuliche Resultat und sind nun die fleißigen Bienen durch diese Schildwache vor Sperlingen, Kotschwänzchen u. s. w. ebenfalls verschont und beschützt. Möge diese einfache Methode Verbreitung finden und auch dem Landwirt nun Gelegenheit geben, frühreifendes Getreide an Wohnungen und Gehöften auf diese Weise vor Sperlingsfraß zu schützen und ist zu weiterer Auskunst sehr gerne bereit W. Kall, Kunstgärtner und Baumschulenbesitzer in Gningen bei Reutlingen. (Württ. Ldw. Wchbl.)

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 24. Juli 1885.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel	fl. —.—	fl. 6.70	fl. —.—	fl. 6.70 pr. Str.
Haber	fl. 7.45	fl. 7.30	fl. 7.20	fl. 7.25 pr. Str.
Ackerbohnen	fl. —.—	fl. 8.—	fl. —.—	fl. 8.— pr. Str.

Eslingen, 25. Juli. Auf den heutigen Viehmarkt wurden zugeführt:

	im Preise von	
170 Stück Kalbeln	200—270 fl.	
90 „ Kühe	680—300 fl.	
70 „ Schmalvieh	60—100 fl.	

Auf den Schweinemarkt wurden gebracht: 160 St. Läuferchweine per Stück 25—30 fl., 70 Körbe (440 Stück) Milchschweine per Paar 20 32 fl.

Die meisten Krankheiten

entstehen bekanntlich durch Verdauungsstörungen und darum sollte Niemand unterlassen allen Magenübeln rechtzeitig mit gewissenhaft zubereiteten Mitteln zu begegnen, um Ausartungen, welche schlimme Folgen haben können, vorzubeugen.

Die Fabrik pharmaceutischer Präparate von Ad. Spelmann in Hannover bereitet nun die berühmten ächten Hannoverschen Magentropfen nur aus denjenigen Kräutern etc. etc., welche laut Aussagen berühmter ärztlicher Autoritäten gerade bei den verschiedenen Magen- und Unterleibskrankheiten ganz besonders wohlthuend, schmerzlindernd und heilsam wirken.

Es wird daher Allen, die an: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit und Verstopfung; Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden u. s. w. leiden, insbesondere warm empfohlen, die ächten Hannoverschen Magentropfen (zu haben das Glas zu 75 Pfennigen in den Apotheken) in vorgeschriebener Weise zu gebrauchen, um die geschwundene Kraft und den früheren, frohen Lebensmuth wieder zurück zu gewinnen.